

Bezug-Preis

In der Hauptredaktion über den im Stadtgebiet und den Vororten erschienenen Ausgaben abgezahlt: Dienstagabend 44.-50., bei zweimaliger täglicher Auflösung bis zum A. 60. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzehntäglich A. 6.-. Dienstag tägliche Ausgabeabhandlung ins Ausland: monatlich A. 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7/8 Uhr, die Abend-Ausgabe Mittwochabend um 5 Uhr.

Redaction und Expedition:

Johannesstraße 8.

Die Expedition ist Wedeltnagts ununterbrochen geöffnet von 7 bis 18 Uhr.

Filialen:

Otto Klemm's Tortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 3 (Ballinum).

Louis Müller,

Katharinenstr. 14, vord. und Königsgasse 7.

No 145.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Sonntag den 21. März 1897.

91. Jahrgang.

zu Kaiser Wilhelm's I. Geburtstag.

Seit nun Jahre sind verflossen, seit Wilhelm I. von uns gegangen. Nicht Dankbarkeit allein, auch die Dinge, die seinem Hintertritt gefolgt, haben es verweckt, daß die am 9. März 1888 dem deutschen Herzen geschlagene Wunde sich thälichen durfte. Frisch und nassig ist der Schmerz um so heute noch weniger als in seiner Entstehungszeit ausmischenden Verlust geblieben und er stellt sich, vergegenwärtigend, was wir verloren, mit gleichem Anrecht auf die Herrschaft über die Gemüter neben die Freude, die jährlnd verhindert, was vor hundert Jahren in dem Sohne der Königin Louise Deutschlands geschehen worden ist. Einem Schoße entwunden, mögen beide Gefühle gehäuft und verstießlich in diesen Tagen der Erinnerung uns begleiten. Gehoben sie doch nicht zum wenigsten auch darum zusammen, weil ein wunderglückliches Schicksal das zu beglückenden Thaten anstrebt Leben des unvergleichlichen Herrschers zu so hoher Dauer reisen ließ, daß Tod und Hundertjahrgebeden der Schatz in ferner Nähe einherwandeln.

Brenziger Ernst geziert diesem Fest, und wenn ihm nach deutscher Art die Klänge lauter Fröhlichkeit nicht fernbleiben, so möge sich doch Deutschland auch in seiner Feierstunde zeigen, wie der verklärte Gefährte es zu sehn wünscht, wenn er noch über uns steht, so, daß sich ihm Bürgschaft löse, wie die Nation, die er vergrößert, seines Geistes einen Hauch verspielt und bewahrt hat; des Geistes großzügiger Einsicht und inneren Genügs noch treu geliebter Schlußverfügung.

Wenn Kaiser Wilhelm heute hienieden sein Leben an sich zurückzurufen lassen dürfte, der klare Blick des Siegreichen würde nicht am längsten auf dem Glanze verweilen, der sich um das Silberhaar geworfen, sondern fest sich saugen an den gebäuften Vaterwissen einer für das Kind, wie für den Königshof schmerzensreichen Jugend, an der Angstlosigkeit der doch so eng gezogenen Reformbestrebung des früheren Mannesalters, an jenen Wüthen, die er auf der Sonnenhöhe eines Daseins mit grimmiger Verfolgung, mit Flüchten einer wunden Menge gelobt hat; das Königssange willkürlich auf schier unübersteiglichen Höhenrisiken, die sich vom Wiederkochjährligen entgegenhielten, als er, zur Herrschaft gelangt, die Sicherheit und Machtstellung Deutschlands durch Aufrichtung eines starken Preußens zu begründen sich anschickte, und es würde nicht vordeutigen an den Stunden der Vergangenheit, die auch diesem tapferen Leben nicht erspart geblieben sind. Und wenn der Blick dann messen würde die Höhe der Macht, der Rahmen, der Verzeichnung, vor der herab wir der ersten Kaiser haben in die Ernst steigen sehen, er würde die letzten Dinge von den ersten herleiten, nicht das Glück aus einem von der Vorzeichnung oder der Geschichte verbreiteten Aufsehen, sondern den Erfolg von dem vergessenen Schweiz, den ragenden Sigh von der Mühl und des Emporkommens, die Hilfe Gottes, die der Seelenstrom nichts über alles geprägt, als den Segen lauterer Wollens und nimmer rasenden Schaffens.

So hat Wilhelm I. allezeit sein Leben verstanden, und kann er, ein einziger in der Geschichte dastehendes Beispiel alter Weisheit auf dem Throne, sich selbst nicht völlig geredet geworden ist, so hat in diesem einzigen Stunde ihn sein Volk berichtigten dürfen und berichtigt. Den ersten Kaiser umgibt nicht der Rahmen eines weitgesichtlichen

Staatsmannes wie Bismarck, kennt nicht der Vorbeir eine größten Schlachtführer wie Moltke, aber daß diese Männer die Thaten, um deren willen sie Dank und Bewunderung verdienten, verichten konnten, ist ein Verdienst, das ihrem königlichen Herrn allein gebührt. Aus Moltke's eigner Niederschrift wissen wir, daß der gewisse Heldheit nichts weiter zu werden hünftige und hoffte, als ein bald nach seiner Besiedelung zum Division-Commandeur verabschiedeter General; ohne den Prinzess Wilhelm würden heute wenige Specialforscher ihn aus seinen Werken für das türkische Heer und als türkischen Kartographen kennen. Der Name Bismarck, hätte ihn der König nicht an die höchste Stelle in der Regierung berufen, wäre vielleicht von kleinen memoireschreibenden Diplomaten und von Ankleidenjägern der Vergangenheit entziffert worden, und den dreiten großen Berater, Roon, schätzte ohne seines Kriegsberichts Datum die Gegenwart wohl nicht einmal mehr als Verfasser von Leitsätzen für Schüler. Diese Männer waren nicht etwa Werbende, sie standen auf den Höhe ihres Schaffenvermögens, als Wilhelm ihre Bedeutung erkannte; sie hätten vor ihm bemerkt werden können, aber dieser große Menschenkenner erst fand sie und machte ihre Kräfte frei. Wie vorher und wie später umdrängten den Thron, das Dreieck über die Gemüter, suchten, mächtigster, unfehliger Gefährte, aber hier hinweg lag Wilhelm, die Tauglichen, die Großen.

Und er rief sie nicht wie ein hilfloser, feiner nicht sicherer Herr, der den Diensten überantwortet, was er selbst nicht zu überblühen vermugt. Nein, Wilhelm I. stellte auf einen von ihm vorbereiteten, für die Freude einer Politik wie die nachmalige Bismarcksche vorbereiteten Boden diejenen Minister, Roon's Aufgabe war die Ausbildung dessen, was der König vorgewollte, und Moltke empfing aus den Händen des Heeresformers ein Werkzeug, dem die Spuren Jahrzehntes Sinnens und vielerjährigen Wirkens des königlichen Schaffensdienstes unverstüglich aufgeprägt waren. Die Beruhungen ließ ein heimes Geistes schwerer Schachbrett, dem sich das Vertrauen einer großen Seele gefüllte, in der zugewinkelten Sphäre ihrer Fähigkeiten entnahmen, aber den Mittelpunkt ihres Schaffens bildete der Herrscher. Wilhelm I. strahlte zum Ganzen, jedoch nicht, weil er für sich ein Ganzen nicht sein konnte; er war eine streng geschlossene starke Persönlichkeit, höchstfähig zum Brüten im Großen und im Kleinen. Er entzog seine Thätigkeit den Blüten, vor allen Dingen, weil die ihm zufallenden Entscheidungen häufig Entscheidungen von Meinungsverschiedenheiten, die der Augenblick besser verborgen blieben, sein mochten. Für die selbstständige Weisamkeit des Königs aber sprachen zahllose Beispiele, die meisten vielleicht aus dem Munde des geistreichsten Ratgebers.

Über das Verhältniß dieser beiden geschichtlichen Personen, über die Art, wie ihre Größe und ihr Verdienst sich gegenseitig bedingen, ist das deutsche Volk völlig aufgeklärt. Die Wagschalen, welche die Dankeskultur für den ersten Kaiser und den ersten Kanzler tragen, halten sich das Gleichgewicht. Das prunkende Denkmal für den schildhaften Herrn, das morgen entstehen wird, spiegelt in Standbild und Beimerkung sein Wesen nicht getreulich wieder. Aber das „Denkmal im Herzen“, das dieser Vater des Vaterlandes sich gesetzt hat, trägt die Züge der geistig-sittlichen Gestalt, in der er über Deutschland gewaltet, unverwischbar für die Nachkommen wie für

die Lebenden. In diesen klaren Charakter braucht nichts zur Vermehrung seines Ruhmes „hinzugeherrscht“ zu werden; wie lesen in dieser Heldenseele wie in einem offenen Buche und jede Falte strahlt einen Glanz aus, den kein Bewunderer zu erblicken vermag.

Was Wilhelm I. für uns vollbracht hat, das Vaterland weiß es und das Gedächtnis seiner Thaten hat es gesiegt, als es im verflossenen Jahre das Jubelfest des Deutschen Reiches beging. An dem Geburtstage aber sei es dafür gesegnet, daß unser Volk in dem Herrscher, der seinen Namen unvergänglich in die Tasche der Weltgeschichte eingetragen und den Jahrhundert den Sternen aufgeblitzt, ohne die leiseste Zweifelregung den Menschen verehren und lieben könnte. Der wilde magie ein Kriegsfuß sei, bevor er Deutschland durch die Einigung einer Welt zum Heile, zur achtunggebietenden Friedensmacht gesättigt konnte. Aber auch nur diese Nothwendigkeit, nicht Ruhmsucht und Machtbegier, haben ihm das Schwert in die Hand gebracht; überlummene Einställe, die selbst für des Vaterlandes Wiederherstellung nicht wirken konnten noch mochten und dennoch friedlich zu weichen sich sträubten, forderten gebieterisch die Entscheidung auf dem Schlachtfelde. So durfte König Wilhelm, als er in den Krieg zog, der als Rettung aus der deutschen Noth herbeigeschritten worden war, sich eines tugendhaften Gewissens bei diesem Unternehmen rühmen; er handelte, nach schweren inneren Rücksichten, hier wie allüberall gemäß den Pflichtgeboten seines Herrscherberates und lange vor seinem Eintritt hat Herzog selbst durch Blut gewandelt sei.

Mit Kraft und Hingabe hat der Sohn der triebsten Zeit des Vaterlandes ein neues Deutschland aufgerichtet, durch Weisheit und Selbstsacrifizierung ist es von ihm besiegelt worden. Die deutschen Fürsten haben den Preußenkönig, der mit vollendetem Tact seine Stelle im neuen Reiche zu finden und dem Wahlspruch „Jedem das Seine“ nach allen Seiten gerecht zu werden wußte, gleich dem deutschen Volke in das Grab nachgeweiht, der Mächtige ist nach unvergleichlichen kriegerischen Triumphen der frischgerüsteten Welt ein Geschlechter geordnet. Wie er bei der Erziehung auf den Kaiserthron verhießen wurde, wurde Wilhelm I. ein Meister des Reiches an Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlhaber, und als solcher hat er sich durch ein vor dem nie geschehen Werk der Versorgung frischer und betagter Arbeiter ein unvergängliches Denkmal gesetzt.

Stark und gütig, dankbar und treu, eht wie Gold, so steht die Erbigkeit des ersten Kaisers in unserer Erinnerung, strahlend, mehr noch erstaunend, im Tode nach ein Hoffnunganker für sein Volk, welches hofft, so hoher Tagend Gott könne niemals ganz zeitreifen werden, und ein Vorbild für die Nation in allen ihren Gabern und für alle Seiten.

Vielen in Deutschland bat sich verständigt seit dem Hinscheiden des kaiserlichen Helden, nichts zum Besseren. Der Große, den er sich begeisteert und den er „niemals“ von sich zu lassen gelobte, weilt noch unter uns, doch absichtslos vor dem Throne, fern den Staatsgeschäften, in deren Führung doch kein Anderer ihm ebenbürtig sei gezeigt hat. Das Vertrauen, die patriotische Zuversicht haben Widerungen erlitten, seit der unter dem ersten Wilhelm so hellleuchtende Leistung sich hinter Wollen verborgen. Woge der Gedanktag des Herrlichen in uns allen, dem Kaiser wie dem

Volk, das Bevölkerung fürstet, daß der Gestärke und Pflichten hinterlassen hat, deren Größe nur an der Größe der von ihm übernommenen Güter gemessen werden darf!

Deutsches Reich.

Berlin, 20. März. Die bayerischen Bischöfe haben nicht, wie es zuerst den Anschein hatte, gleichlautende Bekanntmachungen von der Kanzlei für die Kaiser Wilhelm-Reiter angeworben, sondern die Erkläre weisen mancherlei Unterchiede auf; der Ton ist von stärker Melancholie bis zu kaum verhüllter Verbühnung abgestuft. Das Verordnungsblatt für die Diözese Regensburg bringt einen Erlass vom Bischoflichen Ordinariate Regensburg, welcher lautet:

„Seine Bischöflichen Gnaden, unter Hochwürdigkeit des Ordinariats, haben in Erfahrung gebracht, daß entsprechen einem Wunsche Sr. König. bzw. des Prinzenregenten Luitpold von Bayern alle übrigen Hochwürdigsten Oberkirchen Bayerns einen Hinweis auf die am 22. März i. J. stattfindende hundertjährige Geburtstagsfeier des Landes König. bzw. des Kaisers Wilhelm I. König von Preußen, zu erhalten gewollt. Um ihnen Aufzage wird daher auch im Oberkirchlichen Verordnungsblatt dieses Jahres auf diese Geburtstag gejährend aufmerksam gemacht. Monatlich und zahlreich sind ja die Ereignisse, welche die Geschichte der Böller seit dem Jahre 1797 verzeichnet. Für unser deutsches und unser englisches Vaterland hat darüber nicht weniger als 100 Jahre hinweg die Geschichte gezeigt, daß Wilhelm I. unbedeutend gewesen ist, der Böller, zu dessen Geburtstag, zu etlichen gegeben. Da haben Aufzage wird daher auch im Oberkirchlichen Verordnungsblatt dieses Jahres auf diese Geburtstag gejährend aufmerksam gemacht. Monatlich und zahlreich sind ja die Ereignisse, welche die Geschichte der Böller seit dem Jahre 1797 verzeichnet. Für unser deutsches und unser englisches Vaterland hat darüber nicht weniger als 100 Jahre hinweg die Geschichte gezeigt, daß Wilhelm I. unbedeutend gewesen ist, der Böller, zu dessen Geburtstag, zu etlichen gegeben. Da haben Aufzage wird daher auch im Oberkirchlichen Verordnungsblatt dieses Jahres auf diese Geburtstag gejährend aufmerksam gemacht. Monatlich und zahlreich sind ja die Ereignisse, welche die Geschichte der Böller seit dem Jahre 1797 verzeichnet. Für unser deutsches und unser englisches Vaterland hat darüber nicht weniger als 100 Jahre hinweg die Geschichte gezeigt, daß Wilhelm I. unbedeutend gewesen ist, der Böller, zu dessen Geburtstag, zu etlichen gegeben. Da haben Aufzage wird daher auch im Oberkirchlichen Verordnungsblatt dieses Jahres auf diese Geburtstag gejährend aufmerksam gemacht. Monatlich und zahlreich sind ja die Ereignisse, welche die Geschichte der Böller seit dem Jahre 1797 verzeichnet. Für unser deutsches und unser englisches Vaterland hat darüber nicht weniger als 100 Jahre hinweg die Geschichte gezeigt, daß Wilhelm I. unbedeutend gewesen ist, der Böller, zu dessen Geburtstag, zu etlichen gegeben. Da haben Aufzage wird daher auch im Oberkirchlichen Verordnungsblatt dieses Jahres auf diese Geburtstag gejährend aufmerksam gemacht. Monatlich und zahlreich sind ja die Ereignisse, welche die Geschichte der Böller seit dem Jahre 1797 verzeichnet. Für unser deutsches und unser englisches Vaterland hat darüber nicht weniger als 100 Jahre hinweg die Geschichte gezeigt, daß Wilhelm I. unbedeutend gewesen ist, der Böller, zu dessen Geburtstag, zu etlichen gegeben. Da haben Aufzage wird daher auch im Oberkirchlichen Verordnungsblatt dieses Jahres auf diese Geburtstag gejährend aufmerksam gemacht. Monatlich und zahlreich sind ja die Ereignisse, welche die Geschichte der Böller seit dem Jahre 1797 verzeichnet. Für unser deutsches und unser englisches Vaterland hat darüber nicht weniger als 100 Jahre hinweg die Geschichte gezeigt, daß Wilhelm I. unbedeutend gewesen ist, der Böller, zu dessen Geburtstag, zu etlichen gegeben. Da haben Aufzage wird daher auch im Oberkirchlichen Verordnungsblatt dieses Jahres auf diese Geburtstag gejährend aufmerksam gemacht. Monatlich und zahlreich sind ja die Ereignisse, welche die Geschichte der Böller seit dem Jahre 1797 verzeichnet. Für unser deutsches und unser englisches Vaterland hat darüber nicht weniger als 100 Jahre hinweg die Geschichte gezeigt, daß Wilhelm I. unbedeutend gewesen ist, der Böller, zu dessen Geburtstag, zu etlichen gegeben. Da haben Aufzage wird daher auch im Oberkirchlichen Verordnungsblatt dieses Jahres auf diese Geburtstag gejährend aufmerksam gemacht. Monatlich und zahlreich sind ja die Ereignisse, welche die Geschichte der Böller seit dem Jahre 1797 verzeichnet. Für unser deutsches und unser englisches Vaterland hat darüber nicht weniger als 100 Jahre hinweg die Geschichte gezeigt, daß Wilhelm I. unbedeutend gewesen ist, der Böller, zu dessen Geburtstag, zu etlichen gegeben. Da haben Aufzage wird daher auch im Oberkirchlichen Verordnungsblatt dieses Jahres auf diese Geburtstag gejährend aufmerksam gemacht. Monatlich und zahlreich sind ja die Ereignisse, welche die Geschichte der Böller seit dem Jahre 1797 verzeichnet. Für unser deutsches und unser englisches Vaterland hat darüber nicht weniger als 100 Jahre hinweg die Geschichte gezeigt, daß Wilhelm I. unbedeutend gewesen ist, der Böller, zu dessen Geburtstag, zu etlichen gegeben. Da haben Aufzage wird daher auch im Oberkirchlichen Verordnungsblatt dieses Jahres auf diese Geburtstag gejährend aufmerksam gemacht. Monatlich und zahlreich sind ja die Ereignisse, welche die Geschichte der Böller seit dem Jahre 1797 verzeichnet. Für unser deutsches und unser englisches Vaterland hat darüber nicht weniger als 100 Jahre hinweg die Geschichte gezeigt, daß Wilhelm I. unbedeutend gewesen ist, der Böller, zu dessen Geburtstag, zu etlichen gegeben. Da haben Aufzage wird daher auch im Oberkirchlichen Verordnungsblatt dieses Jahres auf diese Geburtstag gejährend aufmerksam gemacht. Monatlich und zahlreich sind ja die Ereignisse, welche die Geschichte der Böller seit dem Jahre 1797 verzeichnet. Für unser deutsches und unser englisches Vaterland hat darüber nicht weniger als 100 Jahre hinweg die Geschichte gezeigt, daß Wilhelm I. unbedeutend gewesen ist, der Böller, zu dessen Geburtstag, zu etlichen gegeben. Da haben Aufzage wird daher auch im Oberkirchlichen Verordnungsblatt dieses Jahres auf diese Geburtstag gejährend aufmerksam gemacht. Monatlich und zahlreich sind ja die Ereignisse, welche die Geschichte der Böller seit dem Jahre 1797 verzeichnet. Für unser deutsches und unser englisches Vaterland hat darüber nicht weniger als 100 Jahre hinweg die Geschichte gezeigt, daß Wilhelm I. unbedeutend gewesen ist, der Böller, zu dessen Geburtstag, zu etlichen gegeben. Da haben Aufzage wird daher auch im Oberkirchlichen Verordnungsblatt dieses Jahres auf diese Geburtstag gejährend aufmerksam gemacht. Monatlich und zahlreich sind ja die Ereignisse, welche die Geschichte der Böller seit dem Jahre 1797 verzeichnet. Für unser deutsches und unser englisches Vaterland hat darüber nicht weniger als 100 Jahre hinweg die Geschichte gezeigt, daß Wilhelm I. unbedeutend gewesen ist, der Böller, zu dessen Geburtstag, zu etlichen gegeben. Da haben Aufzage wird daher auch im Oberkirchlichen Verordnungsblatt dieses Jahres auf diese Geburtstag gejährend aufmerksam gemacht. Monatlich und zahlreich sind ja die Ereignisse, welche die Geschichte der Böller seit dem Jahre 1797 verzeichnet. Für unser deutsches und unser englisches Vaterland hat darüber nicht weniger als 100 Jahre hinweg die Geschichte gezeigt, daß Wilhelm I. unbedeutend gewesen ist, der Böller, zu dessen Geburtstag, zu etlichen gegeben. Da haben Aufzage wird daher auch im Oberkirchlichen Verordnungsblatt dieses Jahres auf diese Geburtstag gejährend aufmerksam gemacht. Monatlich und zahlreich sind ja die Ereignisse, welche die Geschichte der Böller seit dem Jahre 1797 verzeichnet. Für unser deutsches und unser englisches Vaterland hat darüber nicht weniger als 100 Jahre hinweg die Geschichte gezeigt, daß Wilhelm I. unbedeutend gewesen ist, der Böller, zu dessen Geburtstag, zu etlichen gegeben. Da haben Aufzage wird daher auch im Oberkirchlichen Verordnungsblatt dieses Jahres auf diese Geburtstag gejährend aufmerksam gemacht. Monatlich und zahlreich sind ja die Ereignisse, welche die Geschichte der Böller seit dem Jahre 1797 verzeichnet. Für unser deutsches und unser englisches Vaterland hat darüber nicht weniger als 100 Jahre hinweg die Geschichte gezeigt, daß Wilhelm I. unbedeutend gewesen ist, der Böller, zu dessen Geburtstag, zu etlichen gegeben. Da haben Aufzage wird daher auch im Oberkirchlichen Verordnungsblatt dieses Jahres auf diese Geburtstag gejährend aufmerksam gemacht. Monatlich und zahlreich sind ja die Ereignisse, welche die Geschichte der Böller seit dem Jahre 1797 verzeichnet. Für unser deutsches und unser englisches Vaterland hat darüber nicht weniger als 100 Jahre hinweg die Geschichte gezeigt, daß Wilhelm I. unbedeutend gewesen ist, der Böller, zu dessen Geburtstag, zu etlichen gegeben. Da haben Aufzage wird daher auch im Oberkirchlichen Verordnungsblatt dieses Jahres auf diese Geburtstag gejährend aufmerksam gemacht. Monatlich und zahlreich sind ja die Ereignisse, welche die Geschichte der Böller seit dem Jahre 1797 verzeichnet. Für unser deutsches und unser englisches Vaterland hat darüber nicht weniger als 100 Jahre hinweg die Geschichte gezeigt, daß Wilhelm I. unbedeutend gewesen ist, der Böller, zu dessen Geburtstag, zu etlichen gegeben. Da haben Aufzage wird daher auch im Oberkirchlichen Verordnungsblatt dieses Jahres auf diese Geburtstag gejährend aufmerksam gemacht. Monatlich und zahlreich sind ja die Ereignisse, welche die Geschichte der Böller seit dem Jahre 1797 verzeichnet. Für unser deutsches und unser englisches Vaterland hat darüber nicht weniger als 100 Jahre hinweg die Geschichte gezeigt, daß Wilhelm I. unbedeutend gewesen ist, der Böller, zu dessen Geburtstag, zu etlichen gegeben. Da haben Aufzage wird daher auch im Oberkirchlichen Verordnungsblatt dieses Jahres auf diese Geburtstag gejährend aufmerksam gemacht. Monatlich und zahlreich sind ja die Ereignisse, welche die Geschichte der Böller seit dem Jahre 1797 verzeichnet. Für unser deutsches und unser englisches Vaterland hat darüber nicht weniger als 100 Jahre hinweg die Geschichte gezeigt, daß Wilhelm I. unbedeutend gewesen ist, der Böller, zu dessen Geburtstag, zu etlichen gegeben. Da haben Aufzage wird daher auch im Oberkirchlichen Verordnungsblatt dieses Jahres auf diese Geburtstag gejährend aufmerksam gemacht. Monatlich und zahlreich sind ja die Ereignisse, welche die Geschichte der Böller seit dem Jahre 1797 verzeichnet. Für unser deutsches und unser englisches Vaterland hat darüber nicht weniger als 100 Jahre hinweg die Geschichte gezeigt, daß Wilhelm I. unbedeutend gewesen ist, der Böller, zu dessen Geburtstag, zu etlichen gegeben. Da haben Aufzage wird daher auch im Oberkirchlichen Verordnungsblatt dieses Jahres auf diese Geburtstag gejährend aufmerksam gemacht. Monatlich und zahlreich sind ja die Ereignisse, welche die Geschichte der Böller seit dem Jahre 1797 verzeichnet. Für unser deutsches und unser englisches Vaterland hat darüber nicht weniger als 100 Jahre hinweg die Geschichte gezeigt, daß Wilhelm I. unbedeutend gewesen ist, der Böller, zu dessen Geburtstag, zu etlichen gegeben. Da haben Aufzage wird daher auch im Oberkirchlichen Verordnungsblatt dieses Jahres auf diese Geburtstag gejährend aufmerksam gemacht. Monatlich und zahlreich sind ja die Ereignisse, welche die Geschichte der Böller seit dem Jahre 1797 verzeichnet. Für unser deutsches und unser englisches Vaterland hat darüber nicht weniger als 100 Jahre hinweg die Geschichte gezeigt, daß Wilhelm I. unbedeutend gewesen ist, der Böller, zu dessen Geburtstag, zu etlichen gegeben. Da haben Aufzage wird daher auch im Oberkirchlichen Verordnungsblatt dieses Jahres auf diese Geburtstag gejährend aufmerksam gemacht. Monatlich und zahlreich sind ja die Ereignisse, welche die Geschichte der Böller seit dem Jahre 1797 verzeichnet. Für unser deutsches und unser englisches Vaterland hat darüber nicht weniger als 100 Jahre hinweg die Geschichte gezeigt, daß Wilhelm I. unbedeutend gewesen ist, der Böller, zu dessen Geburtstag, zu etlichen gegeben. Da haben Aufzage wird daher auch im Oberkirchlichen Verordnungsblatt dieses Jahres auf diese Geburtstag gejährend aufmerksam gemacht. Monatlich und zahlreich sind ja die Ereignisse, welche die Geschichte der Böller seit dem Jahre 1797 verzeichnet. Für unser deutsches und unser englisches Vaterland hat darüber nicht weniger als 100 Jahre hinweg die Geschichte gezeigt, daß Wilhelm I. unbedeutend gewesen ist, der Böller, zu dessen Geburtstag, zu etlichen gegeben. Da haben Aufzage wird daher auch im Oberkirchlichen Verordnungsblatt dieses Jahres auf diese Geburtstag gejährend aufmerksam gemacht. Monatlich und zahlreich sind ja die Ereignisse, welche die Geschichte der Böller seit dem Jahre 1797 verzeichnet. Für unser deutsches und unser englisches Vaterland hat darüber nicht weniger als 100 Jahre hinweg die Geschichte gezeigt, daß Wilhelm I. unbedeutend gewesen ist, der Böller, zu dessen Geburtstag, zu etlichen gegeben. Da haben Aufzage wird daher auch im Oberkirchlichen Verordnungsblatt dieses Jahres auf diese Geburtstag gejährend aufmerksam gemacht. Monatlich und zahlreich sind ja die Ereignisse, welche die Geschichte der Böller seit dem Jahre 1797 verzeichnet. Für unser deutsches und unser englisches Vaterland hat darüber nicht weniger